Daten unserer Kindertagesstätte

Anschrift der Kita:	Kita „Zwei – Burgenstadt“
	Rudolf – Baumbach Str. 6
	99448 Kranichfeld
Leiterin der Kita:	Annett Kann
Telefon:	036450/44580
Fax:	036450/44582
E – mail:	kita-2burgenstadt-kranichfeld@vg-kranichfeld.de
Öffnungszeiten:	Mo – Fr von 6.00 – 17.00 Uhr
Kapazität:	63 Plätze
Gruppenstruktur:	Kleinkindbereich
	Offene Arbeit der 3 – 6 Jährigen
Pädagogische Mitarbeiter:	10
Technische Mitarbeiter:	2
Verpflegung:	ganztags

Gliederung

1. Lage der Einrichtung
2. Leitsätze für unsere Arbeit in der Kita
3. Unsere pädagogischen Grundsätze
   3.1. Bildung
   3.2. Erziehung
   3.3. Betreuung
4. Die pädagogischen Ziele nach dem neuen Thüringer Bildungsplan
5. Unser Motto „Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte“
   5.1. Gesunde Ernährung und Körperpflege
   5.2. Die Blume der Bewegungsangebote
6. Struktur des Hauses / Offene Arbeit
   6.1. Öffnungszeiten
   6.2. Gruppenstärken
   6.3. Bildungs – und Lebensräume der Kinder
   6.4. Außenanlagen
7. Feste und Feiern
8. Zusammenarbeit mit den Eltern
   8.1. Eingewöhnung der Kinder
   8.2. Portfolio
   8.3. Beobachtung und Dokumentation
9. Zusammenarbeit mit der Grundschule
10. Rolle und Funktion von Leitung und Erzieher/-innen
11. Kinderrechte / Kinder- und Jugendschutz / Gesetzliche Grundlagen
12. Qualitätsstandards / Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung
13. Integration / Inklusion
14. Partizipation und Beschwerdemanagement in unserer Kita
    14.1. Allgemeine Anforderungen
    14.2. Umsetzung in unserer Kita
15. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen
16. Schlusswort
17. Anhang

1. Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im Zentrum von Kranichfeld, gegenüber des Baumbachhauses und des Fremdenverkehrsamtes sowie in unmittelbarer Nachbarschaft zu Seniorenclub, Jugendclub und Grund – und Regelschule „Anna Sophia“. Saniert mit kommunalen Mitteln und mit Geldern des Landes Thüringen wurde die Kindertagesstätte im Jahr 2002 eröffnet.

Das Gebäude zeichnet sich durch eine Kombination von traditioneller Bauweise und modernen Elementen aus. Dies ist zum Beispiel eine Glas – Stahl – Konstruktion, die die Atmosphäre auflockert und das ganze Gebäude mit Licht durchflutet.

Seit dem 01.01.2017 befinden wir uns in kommunaler Trägerschaft der Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld.

Unsere Kita verfügt über einen großen Garten, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten für den täglichen Aufenthalt an der frischen Luft bietet. Außerdem besitzen wir einen Kreativraum, ein Rollenspielzimmer, ein Bauzimmer und eine Galerie für didaktische Spiele und einer kleinen Bibliothek.

2. Leitsätze für unsere Arbeit in der Kita

Die Arbeit in unserer Kita gründet sich auf selbst festgelegten Zielen; Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und gesellschaftliche Entwicklung tätig mit zu gestalten.

1. Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung.
2. Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
3. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
4. Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligung jeglicher Art entgegen. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
5. Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz.
6. Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und umweltbewusste Lebenseinstellung.
7. Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit und Transparenz.
8. Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
9. Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

In unserer Kita feiern wir jährlich am 20. September unter dem Motto „Wir zeigen Flagge für Kinder!“ den Weltkindertag.

Wir wollen allen zeigen, dass alle Kinder gleiche Rechte haben. Unsere Kita soll ein Platz für alle Kinder sein, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status. So wollen wir den Kindern früh Toleranz, soziales Miteinander und Kommunikation auf einer breiten und vielschichtigen Ebene ermöglichen.

3. Unsere pädagogischen Grundsätze

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum mit seinen ganz besonderen Begabungen und speziellen Bedürfnissen. Es hat Anspruch darauf, in seinen Stärken gefördert zu werden und ausgehend von seiner individuellen Situation Bildung zu erwerben, um das eigene Leben selbstbestimmt und aktiv zu gestalten sowie an der Entwicklung der Gesellschaft teilhaben zu können.

Die Kindheit hat einen eigenständigen sozialen Status und ist nicht als Übergang in das Erwachsensein anzusehen. Wichtig ist, das Kind als Persönlichkeit zu sehen und von seiner Geburt an zu achten, denn dieses Auftreten und eigene Erleben lehrt es, auch andere Menschen zu achten und zu akzeptieren.

Hier hat die Kindertagesstätte als kindliche Sozialstation eine wichtige und dominante Rolle. Sie ist ein Ort an dem Kinder meist erstmalig und massiv auf Gleichaltrige außerhalb der Familie treffen und wo sie im Hinblick auf ihr wachsendes Streben nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ein soziales Netz vorfinden, das den unterschiedlichen Bedürfnissen Raum für Entfaltung gibt. Das Kind wird in der aktiven Gestaltung seines Lebens gefördert.

Dürfen die Kinder machen was sie wollen? – das sollte nicht die Frage sein!

Wesentlich ist für unsere Kinder, dass sie im Leben wissen was sie wollen.

Der Tagesrhythmus berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Für uns ist es wichtig klare Strukturen und Rituale in den Tagesablauf zu intergrieren, an denen sich das Kind orientieren kann.

3.1. Bildung

Die kindliche Entwicklung vollzieht sich nicht zu einem geringen Maß durch Eigenaktivität und Eigenerleben. Durch ständige aktive und passive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt sammeln Kinder Erfahrungen, erkennen Zusammenhänge und Abläufe. Durch diese Prozesse eignen sie sich immer komplexere Fertigkeiten, Kompetenzen und Wissen an. Diese Fähigkeiten sollen im Spiel in der Kindertagesstätte effektiver genutzt und konzentriert werden. Kommunikation und der Aufbau sozialer und emotionaler Beziehungen sind kindliche Grundbedürfnisse und eine notwendige Bedingung für Lernen und Selbstentwicklung.

Kinder benötigen Erzieher/-innen als Begleiter, die zuhören können und sich mit ihnen auf die Suche nach Neuem machen. Die Erzieher/-innen sind aufmerksame Beobachter/-innen und Zuhörer/-innen, das ist die Voraussetzung, um Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und gezielte Impulse im Spiel, bei geplanten Aktivitäten und Projekten zu setzen.

Die Kindertagesstätte sichert allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status – Lern- und Entwicklungschancen.

Kriterien für Bildung

Bildung muss…

- …anschaulich sein
- …aufbauend sein (vom Einfachen zum Komplexen)
- …kontinuierlich sein
- …alle Sinne ansprechen
- …altersgerecht sein
- …Räume und Material zur Verfügung stellen
- …situationsgerecht sein
- …lebens - und umweltorientiert sein
- …an den Stärken der Kinder ansetzen
- …motivierend sein

3.2. Erziehung

Unsere Kindertagesstätte soll ein Platz für alle Kinder sein, für alle Nationalitäten, alle gesellschaftlichen Gruppen und so den Kindern früh Toleranz, soziales Miteinander und Kommunikation auf breiten und vielschichtigen intellektuellen Ebenen vermitteln. Die Einrichtung soll parallel zur Familie ein nicht selbst – aber doch eigenständiges Sozialisationsfeld sein und die Entwicklung des Kindes im positiven Sinn zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Person fördern. Ein gewohnter und geordneter Tagesablauf soll dazu beitragen, Kinder an die Einhaltung einer gewissen Ordnung zu gewöhnen und sie mit steigendem Alter und mehr Pflichten zu einer größeren Selbständigkeit zu erziehen. Dabei sind in den unterschiedlichen Altersgruppen verschiedene und angepasste Lerninhalte etabliert.

In der aktuellen pädagogischen Arbeit beziehen wir die aktuelle Lebenssituation der Kinder mit ein. Die Kinder berichten von Alltagserfahrungen, ihren individuellen Bedürfnissen, sozialen Problemen, Ängsten, Konflikten und Unsicherheiten. Durch Kommunikation sollen Lösungsansätze gefunden und Probleme gemildert werden, zudem bietet dieser Ansatz soziales und emotionales Lernen zu verbinden. Das Mitwirken der Eltern, wie schon angesprochen, ist ausdrücklich erwünscht, ja sogar eine notwendige Grundlage für die pädagogische Arbeit, auch um den Kindern die Kita nicht als vom Leben losgelöste irreale Stätte erscheinen zu lassen, sondern als in das Leben integrierte Anforderung für das Leben und Auskommen miteinander.

3.3 Betreuung

Ein wichtiges Anliegen unserer Kita ist es, den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln. Durch das Erfahren menschlicher Nähe wird den Kindern aus einer anderen Perspektive persönliche Erfahrung mit in ihren weiteren Lebensweg gegeben. Grundsätzlich sind bei jeder Erziehung die psychischen und sozialen Bedürfnisse der Betreuten stark zu berücksichtigen, ebenso wie die Achtung der Würde des Einzelnen unter keinen Umständen verletzt werden darf.

4. Die pädagogischen Ziele nach dem neuen Thüringer Bildungsplan

Der Kindergarten ist ein kindgerechter, fröhlicher Ort, inmitten inhaltsreicher, mit Spiel und Kreativität angefüllter Tage, die Kinder im Umgang mit Anderen und dadurch ihr Selbstvertrauen schult.

Im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Familie sichert die Kita die gesunde allseitige Entwicklung eines jeden Kindes. Das Leben in der Einrichtung ist so zu gestalten, dass die Kinder die Bereitschaft und Fähigkeit erwerben, sich aktiv am Leben in der Kindergruppe zu beteiligen. In der Gruppe lernen sie freundschaftlich miteinander tätig, hilfsbereit, ehrlich und diszipliniert zu sein. Denken und Sprache der Kinder sind zielstrebig herauszubilden. Durch vielschichtige Aktivitäten sind die Wahrnehmungen, Vorstellungen und Kenntnisse der Kinder vom gesellschaftlichen Leben und der Natur zu erweitern und geistige Regsamkeit auszubilden. Kinder sollen lernen, Erscheinungen ihrer Umwelt zu beobachten, zu vergleichen und überschaubare Zusammenhänge zu erfassen und daraus einfache Schlussfolgerungen zu ziehen.

Kinder beschäftigen sich den meisten Teil ihrer Zeit mit Spielen, es ist für sie eine wichtige Erfahrung und Ausdrucksform. Das Spielen zu beeinflussen, ist der am häufigsten bestrittene Weg die Entwicklung zu fördern.

Man kann das Spiel nach verschiedenen Kriterien unterteilen. Eine Möglichkeit ist, es in freie und angeleitete Spiele zu trennen. Im Freispiel entscheidet das Kind selbst, ob, was, wo, wie und mit wem es spielen möchte. Im angeleiteten Spiel gibt dagegen die Erzieher/- in Ziele und Regeln vor. Beide Spielarten der hier vorgenommenen Unterteilung werden in unserer Kita praktiziert, einerseits haben die Kinder genug Freiraum, eigene Ideen ausleben zu können, andererseits greifen unsere Erzieherinnen auch immer wieder in Spiele ein, um die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gezielt weiter zu bringen.

Nachdem in den vorigen Absätzen besprochen wurde, wie Kinder lernen und wie man sie erreichen kann, möchten wir ihnen im Folgenden einen Überblick über die Bildungs – und Erziehungsinhalte geben, in denen wir versuchen die Kinder anzusprechen und weiterzuführen. Alle Bereiche sollen durch Beispiele greifbar werden:

- **Naturwissenschaftlicher und Technischer Bildungsbereich**
  - Kenntnisse über Pflanzen, Tiere, Wasser, Luft usw.
- **Mathematischer Bildungsbereich**
  - Gedächtnistraining, Mengenauffassung, Konzentrationstraining usw.
- **Sprachlicher und Schriftsprachlicher Bildungsbereich**
  - Bildbeschreibungen, Geschichten erzählen, Gedichte lernen, Theater spielen usw.
- **Gesellschaftswissenschaftlicher Bildungsbereich**
  - Familie, Heimatort usw.
- **Künstlerisch gestaltender Bildungsbereich**
  - Malen zu Geschichten, Jahreszeiten, Musik, Anlässen, Bastelarbeiten usw.
- **Musikalischer Bildungsbereich**
  - Musik hören, Singen, Tanzen, Teil – und Ganzkörperliche Bewegungen usw.
- **Hauswirtschaftlicher Bildungsbereich**
  - Auf Ordnung achten, Tisch decken und abräumen, Betten machen, Spielsachen aufräumen, kleine Gerichte zubereiten, Feste vorbereiten usw.
- **Soziokultureller, moralischer und religiöser Bildungsbereich**
  - Formen der Zusammenarbeit, gegenseitige Hilfe, Höflichkeit, Umgang miteinander usw.
- **Motorischer und Gesundheitlicher Bildungsbereich**
  - Freies und gezieltes Bewegungstraining, Wanderungen, Koordinationsübungen usw.

5. Unser Motto „Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte“

Nachdem besprochen wurde, wie Kinder spielen und in welchen Bildungsbereichen sie sich entfalten können, wollen wir nun im Weiteren auf den Schwerpunkt unserer Einrichtung „Bewegungsfreundliche Kindertagesstätte“ eingehen.

In unserer Kita haben wir uns als Ziel gesetzt, dem Grundbedürfnis der Kinder – der Bewegung – gerecht zu werden.

Seit 2003 sind wir mit dem Prädikat „bewegungsfreundlich“ ausgezeichnet und haben dies bis jetzt erfolgreich verteidigt.

Um diesem Status gerecht zu bleiben nimmt unsere Einrichtung alle drei Jahre an der dafür vorgesehenen Ausschreibung vom Landessportbund Thüringen teil. Bewegungsfreundlich heißt speziell in unserer Kita: wöchentliche Bewegungsrituale (Hierfür nahmen 2008 zwei Kolleginnen an der dafür vorgesehenen Weiterbildung „Pfiffikus macht schlau!“ teil.).

Es beginnt zum Einen mit unserem Waldtag! Jeweils am Freitag gehen die beiden ältesten Gruppen unserer Kita nach dem Frühstück gemeinsam in die Natur, um sie mit allen Sinnen entdecken zu können. Speziell für diesen Tag wurden für alle Kinder Matschhosen angeschafft.

Unsere Kita hat einen Kooperationsvertrag mit dem Sportverein. Sie erhielt auch in diesem Zusammenhang die Auszeichnung „Für vorbildliche Mitarbeit im Verein“.

Wir haben einmal pro Woche die Gelegenheit, die Sporthalle der staatlichen Grund – und Regelschule „Anna – Sophia“ zu nutzen. Hierbei werden besonders die Grundbewegungsformen (laufen, hüpfen, springen, klettern, kriechen, rollen, balancieren, werfen und fangen), sowie Kondition (Kraft, Bewegung, Ausdauer) und die Koordination (Orientierungsfähigkeit, Gleichgewicht) gefördert. Die Kinder lernen aber auch Sportgeräte kennen und benennen. Ebenso wichtig und besonders durch den Sport gut zu vermitteln ist es, Regeln kennen zu lernen und einzuhalten. Dies gilt natürlich auch im Spiel und im täglichen Umgang miteinander. Genauso lernen die Kinder auch gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfestellung.

Ein weiteres Bewegungsritual ist der tägliche Aufenthalt im Freien! Hierzu steht uns unser großzügig angelegter, auf Bewegung ausgerichteter Garten zur Verfügung. (Alles über unseren Garten finden Sie im Punkt Außenanlagen!)

Wir beginnen unseren Tag mit einem Morgenkreis, in dem wir Bewegungs – und Kreisspiele durchführen. Im Tagesablauf nutzen wir den gesamten uns zur Verfügung stehenden Raum, auch unsere großzügig angelegten Garderoben, Flure und Treppen um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. In unseren Fluren stehen kleine Fahrräder, Roller, Tretautos und Spielecken zur täglichen aktiven Nutzung bereit. Unsere Kinder sind ganztägig in Bewegung und werden durch die Aufteilung unserer Räume von klein auf an sicheres Treppensteigen gewöhnt. Wir setzen natürlich nicht nur Sportgeräte, sondern auch Alltagsmaterialien (Zeitungen, Papierrollen, Pappdeckel, Becher und Schwämme) ein, um vielseitige Bewegungsmöglichkeiten anzuregen. Jährlich führen wir außerdem ein Familiensportfest durch. Dazu nutzen wir die Turnhalle oder den Sportplatz.

Durch den Sport wollen wir eine höhere Konzentrationsfähigkeit der Kinder erreichen, wodurch eine höhere Lernbereitschaft erzielt wird. Bewegung wirkt sich förderlich auf Kontakt – und Kommunikationsfähigkeit, auf Intelligenz, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und Sozialverhalten aus.

„Mens sana, in corpore sano "–„Ein gesunder Geist wohnt in einem gesunden Körper" war schon im alten Rom ein bekanntes Wissen!

5.1. Gesunde Ernährung und Körperpflege

Zu einer bewegungsfreundlichen Kita gehört natürlich auch eine gesunde Ernährung!

Um den Kindern gesunde Ernährungsweisen zu vermitteln, wenden wir unterschiedliche Methoden an. Vor und nach dem Turnen nehmen unsere Sportlerkinder ein gesundes Frühstück zu sich. Sie bekommen verschiedene Müsli – und Cornflakesprodukte und nach dem Sport essen sie Obst, Gemüse oder Milchprodukte. Im Kleinkindbereich gibt es täglich ein (zweites) Obstfrühstück.

Seit dem 01.01.2017 haben wir in Absprache mit den Eltern und dem Elternbeirat zu einem neuen Essenanbieter, dem Schmähling Catering GmbH & Co.KG, gewechselt. Dadurch ist es uns möglich, den Kindern eine Ganztagsverpflegung anzubieten. Damit können wir allen eine abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung in unserer Kita garantieren.

Anlässlich unseres jährlichen Herbstfestes führen wir eine Woche der gesunden Ernährung durch. Die Kinder werden dazu aufgefordert Obst, Gemüse, Vollkorn – und Milchprodukte von Zuhause mitzubringen. In den jeweiligen Angeboten lernen unsere Kinder dann genauer die Unterschiede zwischen den einzelnen Obst – und Gemüsearten kennen und dürfen selbständig eine Gemüsesuppe, einen Obstsalat und/oder einen Kuchen zubereiten.

Frau Zahn von der Kreisjugendzahnpflege kommt ebenfalls regelmäßig in unsere Einrichtung. Dies sichert unseren Kindern das Bereitstellen von Zahnpasta und Zahnbürsten und das Erlernen der richtigen Putztechniken. Sie putzt mit den Kindern Zähne und führt kleine Spiele zum Thema Zahnpflege und gesunde Ernährung durch.

Unsere Erzieherinnen sind Vorbild für gesundheitsbewusstes Verhalten und fördern grundlegendes Hygieneverhalten (Hände waschen, Zahnpflege, Kämmen, Gebrauch von Toilettenpapier, Spülen der Toilette usw.). Die Gabe von Medikamenten erfolgt nur nach ärztlicher Anweisung und wird in einem Formblatt in der Kinderakte dokumentiert. Gesundheitliche Auffälligkeiten werden schriftlich festgehalten und Eltern werden über Verletzungen und/oder Unfälle informiert.

Kontrollen des Gesundheitsamtes werden jährlich durchgeführt. Jede Erzieherin verfügt über einen Gesundheitsausweis und Kenntnisse in der Ersten Hilfe bei Kindern, die alle 2 Jahre in Kursen aufgefrischt wird.

5.2. Die Blume der Bewegungsangebote

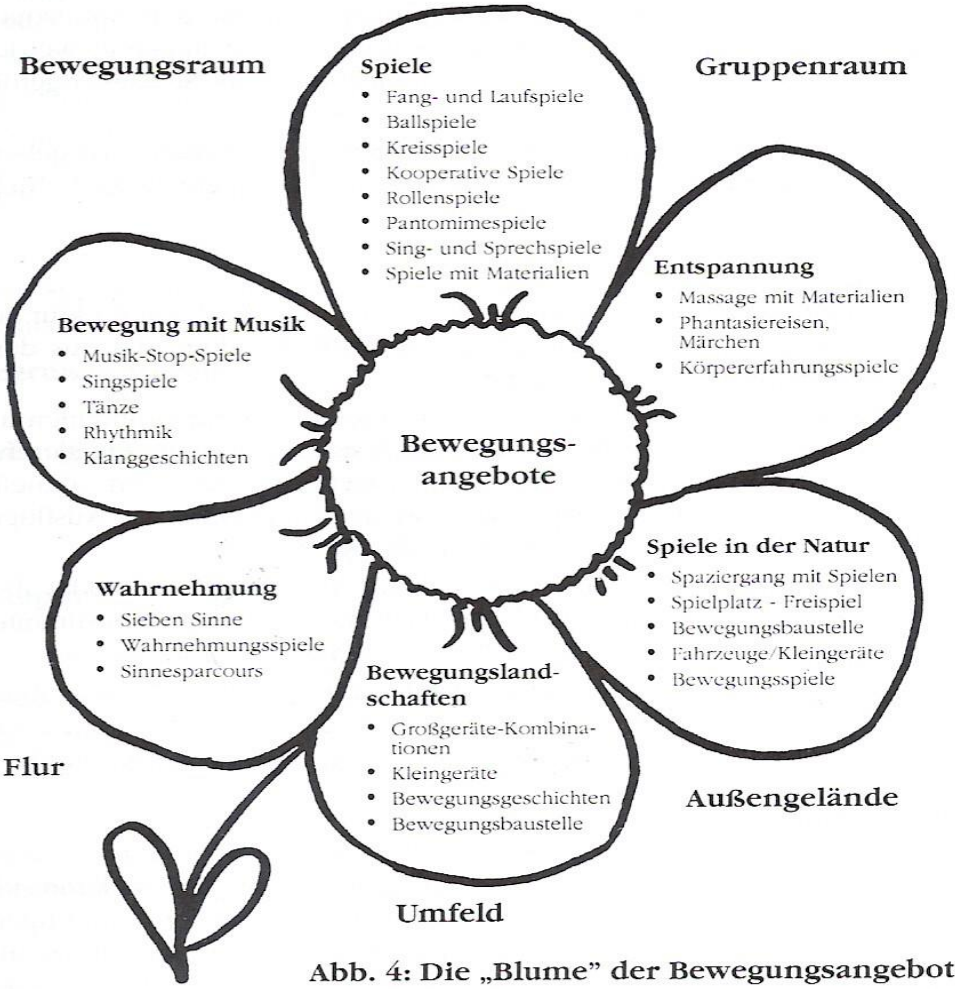

Abb. 4: Die „Blume" der Bewegungsangebote

6. Struktur des Hauses / Offene Arbeit

Ab 6.00 Uhr können die Eltern ihre Kinder in die Einrichtung bringen und sie dort der Erzieherin übergeben. Bis 7.45 Uhr treffen sich alle Kinder im Frühdienstzimmer und können sich dort entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen beschäftigen und spielen. Die Eltern haben hier die Möglichkeit Informationen an die Erzieherinnen weiter zu geben.

Zwischen 7.45 Uhr und 8.15 Uhr können die Kinder frühstücken. Anschließend gehen die Kinder in ihre Stammgruppen zum täglichen Morgenkreis. Ziel des Morgenkreises ist es, gemeinsam den Tag zu beginnen, den Kindern mitzuteilen, welche gezielten Angebote in den einzelnen Bereichen oder welche Höhepunkte in der Kita stattfinden. Danach haben die Kinder die Möglichkeit sich in die entsprechenden offenen Bereiche einzuwählen.

Ab ca. 9.00 Uhr öffnen sich die Freispielbereiche. In dieser Zeit ist es Aufgabe der Erzieherin Impulse zu setzen, um das Spiel der Kinder zu bereichern und zu beleben oder gezielte Beobachtungen durchzuführen. Die Kinder haben die Möglichkeit sich entsprechend ihrer Interessen für gezielte Angebote oder für Bereiche unserer Kita zu entscheiden.

Zwischen 11.15 Uhr und 12.00 Uhr nehmen die Kinder in ihren Stammgruppen das Mittagessen ein. Anschließend ist bis 14.00 Uhr Mittagsruhe.

Am Nachmittag haben die Kinder wieder individuell die Möglichkeit sich nach ihren Wünschen bis zum Abholen in den verschiedenen Bereichen der Einrichtung zu bewegen. Die Abholzeit endet 17.00 Uhr.

Es gibt keine Zeiten, in denen die Kinder nur warten oder sich nicht betätigen können, da sie auch im Früh – und Spätdienstzimmer geeignete Spielmaterialien finden.

6.1. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kita versuchen sich an dem täglichen Bedarf der Betreuungszeiten auszurichten. Unsere Kita ist deshalb ganzjährig von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und Silvester behalten wir uns eine Schließung vor. Bei eventuell möglichen Brückentagen während des Kalenderjahres ermitteln wir die Auslastung kurzfristig. Die tägliche Verweildauer des einzelnen Kindes in der Einrichtung wird bei der Anmeldung mit den Eltern zusammen festgelegt.

6.2. Gruppenstärken

Um eine individuelle Förderung und sinnstiftende Sozialerfahrung im Umgang miteinander sicherzustellen, werden geringe Gruppenstärken durch das neue Thüringer Kindertagesstättengesetz angestrebt. Dieses kommt den Kindern zugute, da die Erzieher wieder individueller auf jedes einzelne Kind eingehen können.

- Käfergruppe:
  - Kinder im Alter von 1 – 2 Jahren
  - Gruppenstärke ca. 12 Kinder
- Schmetterlingsgruppe:
  - Kinder im Alter von 2 – 3 Jahren
  - Gruppenstärke ca. 11 Kinder
  - Kinder im Alter von 3 – 4 Jahren
  - Gruppenstärke ca. 20 Kinder
- Bienengruppe:
  - Kinder im Alter von 4 – Schuleintritt
  - Gruppenstärke ca. 23 Kinder

Für diese drei Gruppen stehen unserer Kita 10 Erzieherinnen zur Verfügung. Die Leiterin ist mit einer halben Stelle in die Gruppenarbeit eingerechnet. Wir versuchen während der Hauptzeiten in allen Gruppen genügend Personal einzusetzen.

Die Stammgruppen bleiben in unserer Kita erhalten, wodurch die Kinder und Eltern immer eine feste Bezugsperson haben. Im Kleinkindbereich muss die Besonderheit dieser Altersgruppe berücksichtigt werden. Zum einen, ein größeres Ruhebedürfnis (separater Schlafraum), ein individueller Zeitrhythmus und die Bedürfnisse der Altersspezifik abgestimmt zum Forschen und Entdecken. Die Räume vermitteln den Kindern das Gefühl der Geborgenheit. Eine vertraute Erzieherin hilft den Kleinkindern von Beginn an, sie in ihren Entwicklungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten.

6.3. Bildungs – und Lebensräume der Kinder

Unsere Kita verfügt über einen Kleinkindbereich und Funktionsräume für die offene Gruppenarbeit.

Räume in Kindereinrichtungen sollen eine kindgerechte, anregende und Vertrauen erweckende Atmosphäre bieten. Weiterhin sollen sie weitläufig und dem Bewegungsdrang entgegenkommend sein. In unserer Kita werden so alle Räume, außer den Wirtschaftsräumen genutzt. Die Kinder können alle Räume als Spiel – und Entdeckungsraum nutzen, da diese zu Funktionsräumen umgebaut sind. Jedes Kind kann den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen. Es entscheidet eigenständig wo es spielt. Die Räume sind kindgerecht ausgestattet und bieten den Kindern viele Anregungen und Ideen zum spielen, zum orientieren und wohlfühlen. Durch die räumliche Gestaltung werden den Kindern genügend Bildungsangebote geschaffen. Es gibt eine Vielzahl an Materialien, welche übersichtlich und leicht einsehbar sind, wodurch die Auswahl erleichtert und der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind.

- Erdgeschoss:
  - Kleinkindbereich (Räume für Kinder unter 2 Jahren)
  - Kreativraum
  - Garderobe mit Sportecke
- 1. Etage:
  - Konstruktionsraum
  - Rollenspielraum
  - Garderoben mit Spielecken
- 2. Etage:
  - Speiseraum
  - Raum für Gesellschaftsspiele und Puzzle
  - Leseecke / Lerncomputer
  - ABC – Schützen – Ecke

Alle Möbel in unserer Kita sind fahrbar und können jederzeit je nach Bedürfnissen der Kinder verschoben werden. Gleichzeitig sind sie auf die Größe der Kinder abgestimmt.

Die oben angesprochenen Wirtschaftsräume befinden sich im Erdgeschoss. Hier gibt es eine Küche zur Essenausgabe sowie eine Spülküche und ein Lagerraum. In der Galerie in der 2. Etage ist die Verwaltungsecke der Einrichtung untergebracht. Seitlich an die Galerie schließen noch zwei weitere Lagerräume an.

Um eine gute und schnelle Kommunikation in der Verwaltung zu erreichen und auch neue Medienformen für den Bildungsauftrag nutzen zu können, ist die Einrichtung ausgestattet mit:

- 4 Telefonen
- 1 Telefax
- 1 Fotokopierer
- 1 Personalcomputer mit Internetanschluss
- 1 TV Gerät mit Videorekorder und DVD Player
- 1 Satellitenempfangsanlage
- 3 CD Player
- Netz – und Internetanschlüsse in allen Räumen
- 1 Kinder PC

6.4. Außenanlagen

Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein hügeliges, unebenes Gelände, welches durch Grünflächen, Sandkästen, Blumenbeete und Wege gestaltet wurde. Um dem Bewegungsdrang der Kinder in angemessener Weise gerecht zu werden, entstanden in unserem Garten ein Turnreck, eine Baumleiter, eine Kletterrampe sowie verschiedene Klettertürme. Des Weiteren gibt es verschiedene Baumstämme zum Balancieren und eine Kräuterschnecke zur Sinneswahrnehmung (tasten, riechen, schmecken). Den Kindern steht auch noch ein Trampolin und ein Niederseilgarten zur Verfügung. Inwieweit Kinder diese Gegebenheiten annehmen und sich von ihnen zu neuen Konstruktionen verführen lassen, hängt vom Entwicklungsstand der Kinder ab.

Seit dem Sommer 2007 verfügen wir über ein ca. 1000m² großes Grundstück, welches direkt an unseren Garten angrenzt. Darauf ist in Zusammenarbeit mit den Eltern eine große Spielwiese, die gleichzeitig als Bolzplatz dient, eine Grillecke sowie eine Tischtennisplatte entstanden. Für die kommenden Jahre sind noch eine Bewegungsbaustelle, ein Weidentippi, eine Taststrecke und eine Schaukel geplant.

Wir sind also noch lang nicht am Ende angekommen und sind bestrebt, im Sinne der Bewegung, uns stetig weiter zu entwickeln!

7. Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte des Lebens, sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaft. Sie bedeuten für den Einzelnen Freude, Hochgefühl, tiefes Erleben und bilden einen Lebensrhythmus.

Im Fest erleben die Kinder Gemeinschaft; Brauchtum und Tradition werden sichtbar. Feste betrachten wir als Werden und Gehen im Jahreskreis, das heißt der Natur folgen.

Zu unserem jahreszeitlichen Festablauf gehören Fasching, Ostern, Familiensportfest, Kindertag, Rosenfest der Stadt Kranichfeld mit Umzug, Zuckertütenfest, Weltkindertag, Herbstfest, Geister – und Lichterfest, Oma – Opa – Tag, Nikolaus, Weihnachten und natürlich Geburtstage der Kinder und Erzieher.

Einige Feste gestalten wir gemeinsam mit unseren Eltern.

Auch der Elternbeirat wird in die Gestaltung der Feste und Feiern aktiv mit einbezogen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die wichtigsten Partner in der täglichen pädagogischen Arbeit. Für das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder ist es wichtig, dass die Erzieher und Eltern eine positive Beziehung entwickeln und diese aktiv gestalten. Die Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gestaltet sich als vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Aufnahmegespräch mit der Leiterin und der Erzieherin wird der Verlauf der konkreten Zusammenarbeit beraten, die Eingewöhnung abgestimmt und Informationen der Eltern über Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen der Kinder besprochen um das Gefühl des „Angenommen – Seins“ zu vermitteln.

An unserer Infotafel im Eingangsbereich finden die Eltern aktuelle Informationen, Mitteilungen und Ankündigungen, Einladungen usw.. Eltern können hier auch Informationen für andere aushängen.

Nach Wunsch beraten wir die Eltern in Erziehungsfragen oder unterstützen sie dabei, Kontakt mit Beratungsstellen, Jugendämtern oder anderen Institutionen aufzunehmen.

Die Zusammenarbeit von Kita und Eltern ergibt sich aus der gemeinsamen Verantwortung für die allseitige Entwicklung der Kinder. Wir als Fachkräfte tragen die Verantwortung für den pädagogischen Inhalt der Arbeit mit den Eltern. Das Team unserer Einrichtung bereitet Gesamt – und Gruppenelternabende sowie Elternsprechtage vor, für die wir die Eltern zur Mitarbeit und Teilnahme motivieren. Wichtig sind für uns auch die täglichen Gespräche „zwischen Tür und Angel“.

Einmal jährlich wird die Wahl des Elternbeirates durchgeführt.

Selbstverständlich haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, nach Terminabsprache mit der Leiterin oder der Erzieherin, klärende Gespräche zu führen.

Wir informieren durch Elternbriefe über die Vorhaben des kommenden Monats.

8.1. Eingewöhnung der Kinder

Die Eingewöhnung wird individuell auf das Kind und unsere Kita angepasst.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder 4 Wochen vor Beginn der offiziellen Betreuung an die neue Umgebung der Kita zu gewöhnen. Seit Januar 2014 gibt es in unserer Kita einen „Babytreff“. Hier haben die Kinder und Eltern gleichermaßen die Chance vor der Eingewöhnungszeit 1x pro Woche für eine Stunde ihre neue Umgebung kennenzulernen.

Außerdem gibt es in unserer Einrichtung einen Eingewöhnungsbogen für die Eltern. In diesem speziellen Bogen können die Eltern den bisherigen Entwicklungsverlauf ihres Kindes der Erzieherin schriftlich mitteilen, um somit einen optimalen Start für alle Beteiligten zu gewährleisten. Alle Angaben sind freiwillig, werden vertraulich behandelt und anschließend in den Kinderakten verwahrt.

Etwa 6 Wochen nach der Eingewöhnungszeit führt die Erzieherin ein erstes Elterngespräch durch. In diesem Gespräch bekommen die Eltern, anhand eines speziellen Beobachtungsbogens, eine erste Reflexion über die Eingewöhnungsphase und den derzeitigen Entwicklungsstand ihres Kindes in der Kindergruppe.

Die Kinder werden „dort abgeholt wo sie stehen“. Somit ist die Gestaltung der Eingewöhnung individuell und auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Eltern abgestimmt.

Die Eingewöhnung entscheidet über den Kindergartenerfolg. In unserer Einrichtung wird vor dem Hintergrund der frühen Bindungsprozesse **elternbegleitend und bezugspersonenorientiert** eingewöhnt. Der Start ist ausschlaggebend. Deshalb kann auf ein mehrstufiges Aufnahmeritual nicht verzichtet werden. Den Eltern muss klar sein, dass die Erzieherinnen zwar die familiären Realitäten berücksichtigen, jedoch wichtige pädagogische Grundsätze für die Aufnahme von neuen Kindern in die Kita auch für sie bindend sein müssen.

Kinder und Eltern lernen gleichermaßen Schritt für Schritt den Tagesablauf, die pädagogischen Fachkräfte, die anderen Kinder und zum Teil auch Eltern der Gruppe kennen. So erfolgt ein behutsamer Übergang zu anderen Bindungspersonen und Aufbau neuer sozialer Kontakte. Die Einbeziehung einer primären Bezugsperson ist bei der Eingewöhnung in die Kita ein wesentlicher Bestandteil. Die Kinder haben Zeit, sich unter dem Schutz einer Bezugsperson mit der Einrichtung vertraut zu machen und eine Beziehung zur Erzieherin zu knüpfen.

Es wird für jedes Kind eine individuelle Verweildauer in den ersten Tagen festgelegt, ebenso werden die Kriterien für die individuell unterschiedlich lange Eingewöhnung in Anwesenheit eines Elternteils besprochen.

In der Grundphase der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita und hält sich mit ihm wenige Stunden im Gruppenraum auf. Während dieser Zeit beobachtet die Erzieherin das Kind und nimmt vorsichtig, meist über Spielangebote, Kontakt zu ihm auf. Die Erzieherin bespricht mit den Eltern wie die Trennung und Abwesenheit nun schrittweise gesteigert werden kann. Die Zeiträume des Aufenthalts in der Kita sowie die Zeiträume der Trennung werden allmählich vergrößert. In der mehrstündigen Trennung von den Eltern kommen die Kinder langsam mit einem anderen Tagesablauf zurecht und bauen vertrauensvolle Beziehungen zu den neuen Bezugspersonen auf. Während dieser Zeit muss die Bezugsperson jederzeit erreichbar sein.

Die Eltern respektieren, dass ihr Kind auch zur Erzieherin eine intensive Bindung aufbaut. Gleichermaßen respektiert die Erzieherin die Anwesenheit der Eltern in der Phase des Einlebens und sorgt für eine anregende und emotional unterstützende Umgebung.

Die Eingewöhnungsphase während eines Gruppenwechsels gestaltet sich ähnlich. Hier schnuppern die Kinder stundenweise, erst mit – dann ohne „ihre“ Erzieherin, in der anderen Gruppe. Um sich behutsam an die neue Gruppensituation zu gewöhnen.

8.2. Portfolio

Seit Anfang März 2011 arbeiten wir mit dem Portfoliokonzept.

Aus diesem Grund führen wir für jedes Kind ein Portfolio, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. Im Kindergartenportfolio wird alles gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentiert: Entwicklungseinschätzungen, Beobachtungen, Fotos aus dem Kindergartenalltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Erzieherinnen. Wir arbeiten mit dem Portfolio, um das Lernen zu unterstützen. Bei den jährlichen Elterngesprächen wird gemeinsam mit den Erzieherinnen und Kindern das Portfolio betrachtet, über Lernerfolge gesprochen und Entwicklungsfortschritte gelobt.

8.3. Beobachtung und Dokumentation

Beobachten, Analysieren und Dokumentieren sind Bestandteil des erzieherischen Alltags und notwendige Voraussetzung jedes pädagogischen Handelns. Die Dokumentation schafft den Rahmen, um differenziert Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Fördermöglichkeiten jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen.

Um zu wissen, was jedes Kind individuell braucht, nutzen die Erzieherinnen in regelmäßigen Abständen ihre dokumentierten Beobachtungen. Diese gibt ihnen Grundlage, die individuellen Voraussetzungen, Anlagen, Interessen und Entwicklungsprozesse jedes Kindes in den Bereichen sprachliche und schriftsprachliche Bildung, motorische und gesundheitliche Bildung, naturwissenschaftliche und technische Bildung, mathematische Bildung, musikalische Bildung, künstlerisch gestaltende Bildung und soziokulturell, moralische und religiöse Bildung systematisch zu fördern.

In unserer Kita nutzen wir folgende Dokumentationsinstrumente:

- Eine Kinderakte mit allen notwendigen Angaben der Eltern und Adressen, Beobachtungen, Eingewöhnungsbogen, Elterngespräche, ärztliche Atteste, Badeerlaubnis, Fotoerlaubnis, Erlaubnis für Ausflüge usw. – verschlossen im Verwaltungsteil unserer Kita (können aber jederzeit von den Eltern eingesehen werden)
- Die Dokumentation der Entwicklungsgespräche (2x jährlich)
- Portfolio für jedes Kind zur Dokumentation des eigenen Bildungsprozesses und zum Austausch mit dem Kind
- „Kuno Beller“ Entwicklungsbogen (für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf)
- Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation EBD 3 – 48 Monate und Entwicklungsbeobachtung und – dokumentation EBD 48 – 72 Monate

9. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von der Kita in die Schule ist für die Kinder und Eltern verbunden mit Freude, Ängsten und Neugierde. Unser Ziel ist es, diesen Übergang positiv zu gestalten. Hierzu müssen wir intensiv mit der Grundschule zusammen arbeiten und für vielfältige Verknüpfungen und Austauschprozesse sorgen.

Es zeigt sich zunehmend, dass die Anforderungen und Erwartungen der Eltern an die Institution Kita verändern.

Um den Eltern mehr Sicherheit bei der Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder zu geben, versuchen wir immer alle Schulanfänger in einer Gruppe zu betreuen. In dieser Gruppe haben die Eltern gemeinsam mit der Erzieherin die Möglichkeit, sich über aktuelle Probleme, Fragestellungen und Erfahrungen der Schuleingangsphase auszutauschen. Dies unterstützen wir durch das Einbringen unserer fachlichen Kompetenz und durch die Schaffung eines angenehmen kommunikativen Rahmens.

Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule „Anna – Sophia“ und unserer Kita.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Ein einheitlicher Bildungsplan für Kinder von 0 – 18 Jahren
- Kennenlernen des Schulgebäudes, des Schulhofes, der Unterrichts- und Horträume, des Schulweges sowie der Lehrer
- Eine Schnupperstunde in der 1. Klasse der Grundschule
- Infoveranstaltungen für die Eltern der zukünftigen Einschüler durch die Erzieher
- Gegenseitige Besuche zu Veranstaltungen in der Kita und der Grundschule

Für die Kinder bringt der Übergang in die Schule eine Statusveränderung. Zum einen sind sie die ältesten Kinder Im Kindergarten und werden diesen bald verlassen, zum anderen werden sie in der Schule dann wieder die „Kleinsten“ sein. Darum ist es für uns besonders wichtig für das Kind Bekanntes zu erhalten und sie auf das Neue gut vorzubereiten.

Um unseren Schulanfängern den Abschluss ihrer Kita – Zeit unvergesslich zu gestalten, fahren wir mit ihnen gemeinsam ein Wochenende lang ins Seesport und Erlebnispädagogische Zentrum Kloster.

Hier können sie gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Radfahren, an der Kletterwand klettern, den Märchenwald entdecken, Lagerfeuer machen, Kanu fahren und noch vieles mehr. Als krönenden Abschluss gestalten die Eltern der Schulanfänger dann am letzten Tag ein großes Zuckertütenfest mit Programm, Kuchen und großem Zuckertütenbaum.

10. Rolle und Funktion von Leitung und Erzieher/ - innen

Die wesentlichste Voraussetzung für Bildung und Förderung von Kindern ist die Herstellung von Bindung.

Die Leitung und die Erzieher/ - innen haben auf Grund ihrer Professionalität die Kompetenz und den Auftrag zu beurteilen, was für ein Kind gut ist. So sind sie berechtigt, im Interesse der Kinder auch kurzfristig Regeln aufzustellen (z.B. bei Krankheiten / Ansteckungsgefahren) und sie haben die gesetzlichen Auflagen einzuhalten (Hygiene, Unfallgefahren).

Von großer Bedeutung ist, dass sich die Erzieher/-innen der Rolle bewusst sind, die sie als „Modelle“ für die Kinder – ergänzend zur Familie und zu anderen Erziehungsinstanzen – einnehmen.

Erzieher/-innen sind darüber hinaus verantwortlich, das Wohl des Kindes zu gewährleisten und auch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und sie pädagogisch zu beraten. Dies insbesondere dann, wenn pädagogisch nicht vertretbare Anforderungen und Erziehungspraktiken oder auch Unterlassung bei Eltern wahrgenommen bzw. vermutet werden. Um unserem Schutzauftrag gerecht zu werden, sind wir dazu verpflichtet, im Falle einer Kindeswohlgefährdung Beobachtungen zu dokumentieren und ggf. Meldung an nächst höherer Stelle bzw. auch dem Jugendamt zu machen!

Erzieher/-innen sind verpflichtet, Eltern Rückmeldungen über die Entwicklung ihres Kindes zu geben und sie auf Förderungsmöglichkeiten zu Hause aufmerksam zu machen. Das bedeutet für uns Erzieher/-innen jedes Kind intensiv im Tagesablauf zu beobachten.

Sinn und Zweck der Beobachtung ist es, jedes Kind und den Stand seiner Entwicklung individuell und genau einschätzen zu können. Dies hilft den Verlauf der Entwicklung genauer zu verfolgen und eventuelle Defizite schneller zu erkennen und somit eine speziellere Förderung zu entwickeln und im gegebenen Fall zu geeignetem Fachpersonal weiterzuleiten. Regelmäßige Teambesprechungen, in denen unter anderem die Beobachtungen bezüglich der Kinder in unterschiedlichen Situationen besprochen werden, sind verbindlicher Bestandteil der Arbeit.

Die Leitung erstellt mit dem Team Qualitätsstandards, insbesondere den Standard „Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung“ und überprüft regelmäßig die Umsetzung.

Die Leitung kennt alle Dienste und Fachkräfte im Sozialraum, insbesondere die Fachberatung des Jugendamtes bzw. des freien Trägers und die Fachkräfte des Sozialamtes. Bei Bedarf nutzt sie deren Beratung und informiert Eltern, wo sie sich Hilfe holen können.

Die Leitung kennt die möglichen Kooperationspartner im Umfeld der Kindereinrichtung und ist mit diesen vernetzt.

11. Kinderrechte / Kinder- und Jugendschutz / Gesetzliche Grundlagen

Die Regelungen, die sich auf Rechte von Kindern beziehen, finden sich in unterschiedlichen Quellen. So hat die Bundesrepublik Deutschland 1992 das Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen – die UN-Kinderrechtskonvention - unterzeichnet. Damit hat diese Konvention für Deutschland Rechtskraft erlangt. Sie regelt sehr detailliert die Rechte, die Kindern im Besonderen zustehen. Auch im deutschen Rechtssystem gibt es eine besonders wichtige Stelle, die den Anspruch aller Kinder auf Erziehung deutlich macht, nämlich das Grundgesetz (Art. 6 GG).

Erziehungsrecht und Erziehungspflicht sind auch in der Verfassung des Freistaates Thüringen verankert. Hier heißt es im Artikel 18 Abs. 1 wie folgt: „Eltern und andere Sorgeberechtigte haben das Recht und die Pflicht zur Erziehung ihrer Kinder“. Sie legen die inhaltlichen Grundlagen der Erziehung fest.

Ferner finden sich weitergehende Regelungen zur Erziehung von Kindern im Bürgerlichen Gesetzbuch (§1626 ff. BGB).

Mit Vollendung der Geburt beginnt die Rechtsfähigkeit des Menschen. Das heißt: Kinder haben ab diesem Zeitpunkt alle Rechte, die auch Erwachsenen zustehen. Sie sind unter rechtlichen Gesichtspunkten gleichberechtigte und gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft. Sie sind Inhaber der allgemeinen Menschenrechte. Dennoch bedürfen Kinder des besonderen Schutzes, der aus ihrer biologischen, andererseits aus ihrer kognitiven Entwicklung resultiert. Kinder, insbesondere Säuglinge, können sich noch nicht selbst versorgen. Sie überblicken vielfach noch nicht Risiken und Gefahren, denen sie ausgesetzt sind. Diese Situation besonderer Schutzbedürftigkeit ist der Grund für besondere Rechte, die Kindern zustehen. Kinder sind Inhaber besonderer Kinderrechte.

Überblick über Kinderrechte und gesetzliche Grundlagen:

- UN – Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz Art. 6
- Bürgerliches Gesetzbuch § 1626 ff.
- Sozialgesetzbuch VIII§ 2ff.; § 8a; § 22 und § 24
- Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz
- Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung
- Verfassung des Freistaates Thüringen (Art. 19 Abs. 1) (siehe Anhang)

Ansprechpartner für den Kinderschutz in unserer Einrichtung ist Frau Marlen Schauffler.

Weitere Ansprechpartner:

Jugendpflege: Frau Preißer 03644/540559

12. Qualitätsstandards / Qualitätsentwicklung / Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung ist immer als stetiger andauernder Prozess zu verstehen. Nach dem Motto: „Stillstand heißt Rückschritt“ ist unsere Einrichtung ständig bemüht, sich in den verschiedensten Bereichen zu verbessern.

Qualitätsstandards und Qualitätssicherung in unserer Kita:

- Pädagogisches Fachpersonal (8 ausgebildete Erzieher/innen davon zwei Diplom – Sozialarbeiterinnen / Sozialpädagoginnen)
- Alle Erzieher/innen nehmen mindestens einmal jährlich an einer Weiterbildungsveranstaltung teil.
- Monatliche Dienstberatungen zu aktuellen Themen der Einrichtung
- 2 x jährlich Überprüfen der Entwicklungsstände der Kinder mit Hilfe spezieller Beobachtungsbögen
- 1 x jährlich ausführliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern (mit Protokoll)
- Führen eines Eingewöhnungsbogens für jedes Kind 6 Wochen nach Kita - Aufnahme
- Führen von Portfolios
- Führen von Kinderakten (Kontrolle 1 x jährlich durch die Leiterin)
- Enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst
- Durchführung von Mitarbeitergesprächen
- Erstgespräch mit den Eltern und Erstellen der Kinderakte durch die Leiterin und die jeweilige Gruppenleiterin
- Regelmäßige Elternabende

13. Integration / Inklusion

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum mit seinen ganz besonderen Begabungen und speziellen Bedürfnissen. Es hat Anspruch darauf, in seinen Stärken gefördert zu werden und ausgehend von seiner individuellen Situation Bildung zu erwerben, um das eigene Leben selbstbestimmt und aktiv zu gestalten sowie an der Entwicklung der Gesellschaft teilhaben zu können.

Im Prozess der gemeinsamen Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen sind die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen und jedes Kind ist so zu fördern, dass es Selbständigkeit in der Gruppe für sein späteres Leben erlangt.

Ziel der Förderung ist es, Kinder mit Behinderung in ihren Besonderheiten anzunehmen und sie nicht den Kindern ohne Behinderung anzugleichen. Es sind Bedingungen zu schaffen, die es allen Kindern ermöglichen, in einer Kultur des Lernens notwendiges Wissen zu erlangen. Gemeinsame Förderung orientiert sich demnach an allen Kindern und hat nicht nur die Kinder mit Behinderung im Blick.

Alle Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Handlungsoptionen zu erweitern: Die Bedingungen und Prozesse sind so zu gestalten, dass sich Kinder mit Behinderungen als gleichwertige Personen in ihrem sozialen Umfeld wahrnehmen können. Kinder mit und ohne Behinderung sollen sich als Partner bei der Bewältigung von Lern- und Entwicklungsaufgaben zur Seite stehen, miteinander und voneinander lernen, sich respektieren und das Leben in der Kita gemeinsam gestalten.

Pädagogik als eine Pädagogik für alle Kinder anzuerkennen, stellt somit nicht die Defizite und Auffälligkeiten in den Mittelpunkt, sondern orientiert sich an den Interessen, Kompetenzen und Stärken der Kinder. Die Organisation der Lernprozesse ist nach den Bedürfnissen der Kinder auszurichten. Bildung heißt in diesem Kontext, dass das Kind Akteur seiner Bildungsprozesse in einem eigenaktiven Prozess ist. Bildung ist der selbsttätige und selbstbestimmte Prozess, in welchem die pädagogische Fachkraft die Rolle des „Begleiters“ einnimmt und damit weniger „Akteur“ oder „Macher“ der Lernprozesse der Kinder ist.

Das genaue Beobachten der Bildungsprozesse sowie deren Dokumentation und die Reflexion sind unerlässliche Instrumente für die Planung pädagogischer Prozesse. Daneben ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, über das Beobachten des Kindes dessen Interessen, Neigungen, Vorlieben und Themen zu erkennen sowie hierüber mit dem Kind in den Dialog zu kommen. Dies ermöglicht die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes und liefert Ideen für weiterführende Bildungsangebote.

Das Betreuen von Kindern mit (drohender) Behinderung in einer Einrichtung erfordert, allen Kindern das Maß an Unterstützung zu geben, welches sie zu ihrer individuellen Entwicklung benötigen. Dabei sind die Besonderheiten der Kinder mit Behinderung zu akzeptieren. Dies gilt auch für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, die keinen Anspruch auf Eingliederungshilfe haben. Für diese Kinder sind geeignete Fördermaßnahmen in der Einrichtung zu schaffen. Hilfe und Unterstützung erhalten die Einrichtungen hierbei durch die Fachberatung.

Voraussetzungen für Integration / Inklusion:

- Verankerung von Integration in der pädagogischen Konzeption
- Personelle Voraussetzung zur Erbringung des behinderungsbedingten Mehrbedarfs des Kindes (z.B. Heilpädagoge, Erzieher mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Sozialpädagoge mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, Heilerziehungspfleger)
- Möglichkeiten zur Erbringung von eventuell notwendigen ergänzenden Fördereinheiten der regionalen bzw. überregionalen Frühförderstellen bzw. medizinisch – therapeutischer Behandlungen
- Räumliche und sächliche Bedingungen, die der jeweiligen Behinderungsart und –schwere des Kindes gerecht zu werden und damit eine Integration ermöglichen

Integration / Inklusion in unserer Kita:

Kinder haben ihre eigene, ganz spezielle Art, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Dies bedarf einer differenzierten Arbeitsweise von Seiten der pädagogischen Fachkräfte in der Unterstützung der Lernwege der Kinder.

Für alle Erzieher unserer Kita ist es selbstverständlich sich sensibel mit den besonderen Lebenssituationen von Kindern mit besonderem Bedarf auseinanderzusetzen.

Wir haben das Privileg eine Heilpädagogin und eine Multiplikatorin für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf als Unterstützung an unserer Seite zu haben. Wir arbeiten eng mit der Frühförderung und dem Beratungsdienst zusammen.

Derzeit betreuen wir in unserer Kita 63 Kinder. Darunter 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf und / oder mit (drohender) Behinderung. Davon benötigt ein Kind Eingliederungshilfe. Die fachliche Begleitung durch die Frühförderung findet mehrmals wöchentlich in unserer Kita statt.

Wegen der bautechnischen Gegebenheiten vor Ort, ist es uns leider nicht möglich Kinder mit schwerstmehrfacher Behinderung aufzunehmen.

14. Partizipation und Beschwerdemanagement in unserer Kita

Wenn sich Bildung durch Ko – Konstruktionsprozesse realisiert, dann ist Partizipation ein notwendiges Grundprinzip pädagogischen Handelns und damit ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Kinder erleben zu lassen, dass ihre Meinung zählt und ihr mitentscheiden wirklich gewollt ist, befähigt sie zu einem demokratischen Lebensstil. Sie lernen selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten, erfahren dabei Grenzen des Möglichen und werden fähig, eigenes Tun mit dem der anderen abzustimmen. Kinder lernen so, Lösungen auszuhandeln, zu entscheiden und Verantwortung zu übernehmen.

14.1. Allgemeine Anforderungen

In den letzten Jahren wurden verstärkt die Rechte von Kindern und Jugendlichen in die öffentliche Diskussion eingebracht. Es konnte festgestellt werden, dass Kinder stärker und resilienter werden, je mehr sie an Entscheidungen, Planungen und Abläufen in Kitas beteiligt werden.

Durch frühe Partizipationserfahrung zeigt sich, dass Kinder in Problemsituationen realitätsgerechter reagieren, Konflikte eigenständiger lösen, auf belastende Situationen gelassener reagieren, ein höheres Selbstwertgefühl entwickeln und ihre Meinung klarer und nachhaltiger vertreten können.

Ziel der Partizipation ist die Sicherung der Rechte von Kindern in der Kita entsprechend der UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK).Partizipation wird als Grundprinzip der Kinderrechte im Art.12 der UN-KRK eingefordert.

Kinder sind in die Entscheidungen und Prozesse, die Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Lebensumstände haben einzubeziehen.

Damit sich Kinder an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen und ihr eigenes Leben selbstwirksam umgestalten können müssen von den pädagogischen Fachkräften der Kita verlässliche Strukturen von entwicklungsgemäßen Beteiligungs – und Beschwerdeformen entwickelt werden, um somit die Rechte der Kinder umzusetzen.

Wichtig für die Umsetzung der Partizipation und des Beschwerdemanagements ist ein gleichwertiges und symmetrisches Zusammenspiel zwischen allen im System der Kindertagesbetreuung agierenden Kooperationspartnern. Das schließt auch den respektvollen Umgang mit Beschwerden ein. Vor diesem Hintergrund sollen offene Fragen thematisiert werden damit dann konkrete Ideen und Lösungen entwickelt werden können um damit konzeptionell zu arbeiten.

14.2. Umsetzung in unserer Kita

Da sich unsere Kita für die offene Arbeit entschieden hat, kann bei uns jedes Kind eigenständig und selbstbestimmt entscheiden wie, wo, wann und mit wem es spielt und lernt.

Zum Thema Beschwerdemanagement und Mitbestimmungsrecht der Kinder findet in unserer Kita einmal im Monat eine Kinderkonferenz (KIKO) statt.

Hier werden Themen besprochen und diskutiert, wie z.B. Wandertage / Ausflüge, Verpflegung zu Festen und Feiern, Gestaltung der Gruppen- und Spielräume, Neuanschaffungen in der Kita (z.B. im Außenbereich, neue Bücher oder Spielmaterialien / Spielgeräte, usw.). Es werden Regeln für das Zusammenleben im Kita – Alltag aufgestellt und auch der Speiseplan für den Nächsten Monat wird besprochen. Aber auch Platz für Lob, Beschwerden und Probleme jeglicher Art soll an dieser Stelle geschaffen werden. Jeder kann sich frei äußern und alle Themen werden ernstgenommen!

Diese KIKO dauert in der Regel 30 – 60 Minuten und findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt. Eine Kollegin / Kollege leitet die KIKO ist Moderator und Protokollant. Er / Sie schreibt eine kurze Zusammenfassung die dann an alle Kollegen weitergereicht wird um später im Team darüber zu beraten.

Die Piktogramme die während einer KIKO entstehen dienen zur besseren Verständigung aller Beteiligten und werden für alle Kinder sichtbar ausgehangen und in den Gruppen besprochen. Die Stimmungsbilder aus allen Gruppen werden deren Delegierte zur nächsten KIKO mitbringen um ggf. erneut darüber zu entscheiden.

Eine solche regelmäßige Runde im Kita – Alltag zu etablieren und durchzuhalten, ist ein Kraftakt. Selbst wenn die Struktur steht, wird es schwierig, wenn Personal etwa wegen Krankheit fehlt sie einzuhalten. Dann ist die KIKO ein Extra, das im Interesse des Gesamtablaufes notfalls ausfällt.

15. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Institution	Funktion
❖ Träger der Einrichtung	❖ Verwaltung, Personal, Qualitätsarbeit
❖ Stadtverwaltung Kranichfeld	❖ Finanzen, Statistik, Erziehungsgelder
❖ Jugendamt	❖ Anträge, Gebühren, Kindeswohlgefährdung
❖ Gesundheitsamt	❖ Infektionsgesetz, Krankmeldung bei ansteckenden Krankheiten
❖ Grund- und Regelschule „Anna Sophia“ Kranichfeld	❖ Kooperationsvertrag Kita – Schule, einheitlicher Bildungsplan für Kinder von 0 bis 18 Jahren in Thüringen, Kennenlernen des Schulgebäudes, Schnupperstunde in der ersten Klasse
❖ Musikschule „Mathias Schmidt“	❖ Musikalische Früherziehung, Unterstützung bei öffentlichen Auftritten
❖ Interdisziplinäre Frühförderstelle Nohra	❖ Hilfe bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
❖ Andere Kitas der VG	❖ Austausch der Arbeit der Erzieher, Gegenseitige Besuche der Kinder
❖ ASB	❖ Zusammenarbeit bei Festen und Feiern
❖ Baumbachverein	❖ Programm zur Bereicherung von Festen und Feiern der Stadt Kranichfeld (Baumbachfest)
❖ Seniorenclub	❖ Programmgestaltung bei Seniorenfeiern
❖ Thüringer Feuerwehr – Verband e.V.	❖ „Partner der Feuerwehr“, Alarmplan und Evakuierungsplan (Übungsalarm mit Kindern und Erziehern 1 x jährlich)
❖ Fremdenverkehrs- und Tourismusamt	❖ Teilnahme an vielen Veranstaltungen und Aktivitäten des Ortes (Rosenfest, Puppenspiele, Theateraufführungen u.v.m.)
❖ Rettungsdienst, Klinikum, Polizei	❖ Kinder lernen durch Besuche dieser Institutionen die verschiedenen Berufsgruppen und deren Bedeutung kennen
❖ Kleingartenanlage “Goldene Aue” Kranichfeld e.V.	❖ Patenschaftsvereinbarung für einen Lerngarten

16. Schlusswort

Wir wollen durch Freude und Anerkennung über oder von Leistungen der Kinder deren Freude am Lernen und die Motivation zu neuen Leistungen wecken, um als Fernziel durch Neugierde auf das Leistungssystem Schule vorzubereiten.

Es ist jedoch so, dass losgelöst vom bisher gesagten der Kindergarten den Kindern Spaß machen soll. Wenn die Kinder nicht mit Freude in „ihre Gruppe“ kommen, wird die Arbeit für die Erzieherinnen schwer, ja fast unmöglich. Es ist auch so, dass es meist allen schwerfällt, wenn langjährige „Weggefährten“ dann die Kita verlassen und von nun an zur Schule gehen. Allerdings macht es auf der anderen Seite auch stolz, so sagen die Erzieherinnen, wenn diese als „kleine Persönlichkeiten“ das Haus verlassen!

Diese Konzeption wurde vom gesamten Team unserer Kita erarbeitet.

Annett Kann	Leiterin unserer Kita
Grit Morche	stellvertretende Leiterin
Marlen Schauffler	Ansprechpartner für Kinderschutz
Eike Kremser	Koordinator für Sport und Bewegung
Cornelia Geist	Multiplikator für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
Mareike Prokopp	verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit
Elisabeth Enders	verantwortlich für unsere website / Brandschutzbeauftragte
Tina Ehrhardt	verantwortlich für die Aktualisierung der Konzeption
Nicole Richter	verantwortlich für die Kinderkonferenzen
Katrin Ditscher	verantwortlich für Medikamentenschränke
Florian Margean	Schwangerschaftsvertretung für Mareike Prokopp

17. Anhang

Gesetzliche Grundlagen

Hausordnung

Zeitungsartikel

Überprüft und geändert am:

Datum:	**Unterschrift:**
09.10.2014	
14.10.2015	
19.02.2018	